

Geschichte der Schweizer Panzer zum Anfassen

Autor(en): **Merki, Christoph**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **183 (2017)**

Heft 9

PDF erstellt am: **09.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-730704>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Geschichte der Schweizer Panzer zum Anfassen

Die Ausstellung «Mechanisierung der Schweizer Armee» in Schaffhausen lockt an der Geburtsstätte vieler Schweizer Panzer mit interaktiven Informationen und noch fahrtüchtigen Exponaten.

Christoph Merki

Panzer spielen in der Militärgeschichte eine tragende Rolle. Entsprechend hat das Museum im Zeughaus Schaffhausen den monströsen und feuerkräftigen Stahlgefährten eine eigene Ausstellung gewidmet. Nicht nur auf Bildern, sondern zum Anfassen und entdecken, stehen in der ehemaligen Stahlgiesserei der Georg Fischer im Mühlental 18 Panzer unter dem Motto «Vom Panzerwagen 39 «Praga» zum Panzer 68/88» für interessierte Besucher bereit.

Grösstes Beschaffungsgeschäft

Bei der feierlichen Eröffnung warf Divisionär aD Paul Müller, ehemaliger Planungschef der Armee, einen Blick zurück auf die Geschichte der Panzer. Die erste grössere Panzerbeschaffung der Schweiz beinhaltete kurz vor dem Zweiten Weltkrieg insgesamt 24 Praga Panzer aus tschechischer Produktion. In zwei Tranchen bestellt, wurden die letzten zwölf Panzer sogar in der Schweiz zusammengebaut. Von heutigen Dimensionen noch weit entfernt, seien diese noch in Aufklärerkompanien eingesetzt worden, wusste Müller. Erst nach der in Dienststellung von 150 Jagdpanzern, sogenannten «Helvetische Hetzer», im Jahr 1947, seien die ersten drei Panzerbataillone gegründet worden. Auch die grösste Rüstungsbeschaffung überhaupt in der Geschichte der Schweizer Armee sei zu Gunsten der Mechanisierung beschlossen worden. Es war dies der Kauf von 380 Leopard 2

Panzer für vier Milliarden Franken – sogar die Beschaffung der F/A-18-Kampfflugschiffe hat weniger gekostet. Entsprechend lässt die Ausstellung zur Geschichte der Mechanisierung einen wichtigen histori-

durchsuchen hätten, wie dies die junge Vergangenheit zum Beispiel in Libyen gezeigt habe. «Der heutige Kampf findet im überbauten Gebiet statt», erklärte er. «Der Schutz der Soldaten bei solchen Aktionen steht im Zentrum», daher seien gepanzerte Fahrzeuge wie Schützenpanzer und Kampfpanzer weiterhin unverzichtbar.

Interaktiv gestaltet, wird in der Ausstellung auf die Geschichte jedes Panzers eingegangen und die technischen und taktischen Hintergründe der Mechanisierung veranschaulicht. Die einzelnen Entwicklungsschritte werden durch mindestens ein Fahrzeug repräsentiert. Zusätzlich ergänzen aktuelle wie auch historische Videoaufnahmen den Einsatz der jeweiligen Exponate.

Gewürdigt wird auch der Ausstellungsplatz. «Hier in der ehemaligen Stahlgiesserei von GF wurden ab 1957 wichtige Teile wie Wannen und Türme der Schweizer Panzer gefertigt», erklärte Walter Baumann, Projektleiter der Ausstellung. Beim

Rundgang durch die Ausstellung wird aber nicht nur die Geschichte der Panzer lebendig dargestellt, auch die persönlichen Erinnerungen an absolvierte Dienstleistungen mit solchen Gefährten würden aufgenommen, wie der Besucher und ehemalige Panzergrenadier, Willi Frei, betonte. ■



Die Referenten an der Eröffnung (v.l.n.r.) Walter Baumann, Oberstlt i Gst Rico Randegger, Div aD Paul Müller.

Bild: Autor

schen Pfeiler der Schweizer Armee aufleben.

Für den Schutz der Soldaten

Als aktiver Stabsoffizier in der Panzerbrigade 11 und ehemaliger Bataillonskommandant bemängelte Oberstleutnant im Generalstab Rico Randegger, dass oftmals bei der theoretischen Betrachtung von Kriegsschauplätzen der Fokus auf Cyber-Krieg oder Luftschläge gelegt und die Soldaten vergessen würden. Die unweigerliche Konsequenz sei nämlich immer, dass am Schluss Soldaten Städte zu



Major
Christoph Merki
C Komm Geb Inf Br 9
8226 Schleitheim